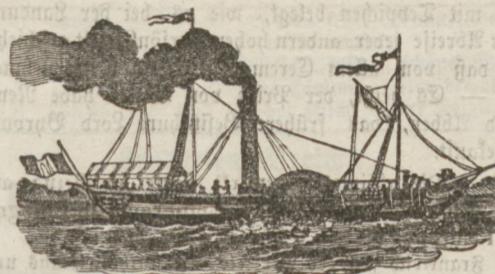


Dägiges Dampfboot.

Nº 183.

Sonnabend, den 8. August.

Das "Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementpreis hier in der Expedition Portehaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Retzemer's Centr.-Btg. u. Annonc.-Büro.

In Leipzig: Illgen & Fort.

In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.

In Hamburg-Altona, Frankf. a.M., Haasenstein & Vogler,

Telegraphische Depeschen.

Stettin, Freitag 7. August.
Die heutige „Ostseezeitung“ meldet von der polnischen Grenze unterm 5. d. M., daß die Leitung des Aufstandes an die aristokratische Partei übergegangen sei. Die Nationalregierung befindet sich jetzt in Paris. Chef derselben ist Fürst Czartoryski. Seine Partei sei angewiesen, so zu agitieren, daß er zum König von Polen proklamirt werde, sobald die Kriegserklärung Frankreichs gegen Russland erfolgt sei.

Dresden, 7. August.

Nach dem heutigen „Dresden. Journ.“ hat der König von Sachsen die Einladung des Kaisers von Österreich zu dem Fürstencongresse in Frankfurt a. M. angenommen und das kaiserliche Einladungsschreiben sofort demgemäß beantwortet.

Wien, Freitag 7. August.

Der „Botschafter“ erfährt heute, daß aller Grund zu der Annahme vorhanden sei, der König von Preußen werde bei der Fürstenversammlung in Frankfurt a. M. erscheinen. Die „Presse“ schreibt, der Kaiser werde auf der Reise nach Frankfurt a. M. von Herrn v. Schmerling begleitet sein. Der König von Preußen habe zwar sein Erscheinen noch nicht bestimmt zugesagt, aber noch weniger abgelehnt.

Ein Telegramm aus Corfu vom heutigen Tage meldet, daß das Parlament aufgelöst worden sei und binnen 40 Tagen wieder einberufen werden solle.

Brüssel, Freitag 7. August.

Der König Leopold hat dem amerikanischen Staatsmann Jewett eine Audienz gegeben. Der letztere bemüht sich um eine schiedsrichterliche Entscheidung, die er als das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens betrachtet. Als Grundlage für den Schiedsspruch schlägt er vor, die Sklaverei stufenweise abzuschaffen und die Stellung der Neger durch ein Einvernehmen zwischen der amerikanischen Regierung und den europäischen Mächten zu sichern. Der König versprach, die Frage mit der Königin Victoria und dem englischen Cabinet zu discutiren.

Nürnberg.

Berlin, 7. August.

Der Ministerpräsident v. Bismarck wird, wie verlautet, dem Könige nicht von Gastein nach Baden-Baden folgen. Ueber die Rückkehr des Herrn v. Bismarck nach Berlin ist noch nichts Zuverlässiges bekannt.

Der „Spen. Btg.“ wird aus Wien vom 5. d. gemeldet: Kaiser Franz Joseph hat in Gastein den Ministerpräsidenten v. Bismarck in einer längeren Audienz empfangen. — Der „Köln. Btg.“ schreibt man von der französischen Grenze von demselben Dato: In Paris wird stark von einer neuen Anleihe gesprochen. — Wie die „Times“ von vorgestern meldet, reist die Königin am nächsten Dienstag nach Deutschland ab, wohin sie sich über Antwerpen begibt. — Der „Morning Herald“ bestätigt, daß England und Österreich über die Vorstellungen nach Petersburg einig seien, und hält eine friedliche Lösung für wahrscheinlich; desgleichen die „Morningpost.“

Der frühere Staatsminister v. Bethmann Hollweg ist im Bade Scheveningen am Nervenfeuer erkrankt.

Die „Kreuztg.“ enthält folgende Mittheilung: Aus Wien wird gemeldet, daß dort von der

preußischen Regierung eine Ablehnung der Einladung des Kaisers von Österreich zum Fürstencongresse in Frankfurt a. M. eingetroffen sei. Näheres ist noch unbekannt; die Nachricht selbst aber ist zuverlässig.

Die „Nordd. Allg. Z.“ sagt, indem sie von der Depesche spricht, welche die Einladung zu einer Fürstenversammlung durch den Kaiser von Österreich meldet: Wir haben nicht nöthig, unsere Leser auf die gewaltige Tragweite eines solchen Ereignisses aufmerksam zu machen. Auffallend ist es jedenfalls, daß nach den betreffenden Mittheilungen der Wiener Zeitung, die Einladung durch ein Handschreiben des Kaisers ergangen und es daher nicht anzunehmen ist, daß die Gegenzeichnung des Ministers nach der konstitutionellen Schablone stattgefunden hat, sondern die Initiative von dem Souverän Österreichs selbst ausgegangen ist, dem somit die Verantwortlichkeit, aber auch das Verdienst dieser wichtigen Handlung zufällt.“

Heute Mittag brach in den Stallgebäuden des Palais Sr. K. Hoh. des Prinzen Carl Feuer aus. Die eben so zahlreich wie schnell herbeigeeilte Feuerwehr dämpfte dasselbe in kurzer Zeit.

Die Wahl des Direktors am Friedrichs-Collegium zu Königsberg in Pr. Dr. Adler zum Rektor der lateinischen Hauptschule in Halle und zugleich zum Condirektor der Francke'schen Stiftungen daselbst, in Stelle des zum 1. Oktober nach Leipzig überfießelnden Condirektors Dr. Eckstein, ist genehmigt worden.

Die „Tr.“ meldet den seltsamen Fall, daß ein hier vor 15 Jahren wegen Bankeruts zu 3jähriger Gefängnisstrafe in contumaciam verurtheilter Kaufmann, als er vor einigen Tagen aus Amerika hierher zurückkehrte, sogleich beim Einpassiren am Thore von einem seiner Gläubiger gefehen, erkannt und zur Verhaftung angezeigt wurde. — Gegen rechtskräftig erkannte Strafen findet nämlich keine Verjährung statt.

Breslau, 5. Aug. Unsere Stadt ist heute einer ihrer größten musikalischen Bierden beraubt worden. Der königl. Musikdirektor Adolph Friedrich Hesse hat heute Morgen nach langem Krankenlager das Zeitliche gesegnet. Hesse, unstrittig einer der berühmtesten Organisten und Componisten für sein Instrument, war am 30. August 1809 in Breslau geboren.

Leipzig, 1. August. Dr. F. Hofmann, Mitarbeiter der „Gartenlaube“, hatte an den Herzog Ernst von Coburg-Gotha ein Schreiben gerichtet, welches in poetischer Fassung die Verhältnisse der Gegenwart schilderte. Nach der „D. A. Z.“ lautete die Antwort des Herzogs:

Mit Ihren tiefempfundenen, herzlichen Worten haben Sie mit einer großen Freude bereitet, mein bester Hofmann, und ich kann nicht unhin, Ihnen persönlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. In gebundener Sprache, im duftenden Kleide der Poesie haben Sie der teuren Prosa der Zeit die richtigen Worte verliehen.

Ja wohl, die Zeit ist trüb! Zwieträcht und Schwäche auf den Thronen, Missgunst und Eigenliebe im Schoße der Parteien; viel hohle Phrasen und schöne Worte, wehende Fahnen und donnernde Hohes! Wo sind die Handlungen, wo die Thaten? In tiefer Trauer schlägt das Herz des wahren Patrioten, und wehmüthig schwelen seine Blicke umher nach Gesinnungsgenossen. Ruhiges Erwachen, großherziges Selbstverleugnen, unabdingtes Unterordnen unter die erwählten Führer fehlen, nicht Muß und Begeisterung. O möchte das deutsche Lied, der fröhliche deutsche Sänger, dem Volk vor Allem jene Tugenden preisen! Nur durch sie können wir einst werden ein freies Volk durch Gottes Gnade!“

Coburg, 1. Juli 1863. Ihr ergebener Ernst.

5. Aug. Der heutige Festzug auf den Festplatz zur Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht von Leipzig ging im vollen Glanz der Sonne und unter dem jubelnden Zuruf einer zahllosen Menschenmenge vor sich. Eine halbe Stunde darauf brach aber ein orkanähnlicher Sturm mit heftigem Gewitter los. Einer der Mittelthüreme der Festhalle wurde schief gedrückt. Die Menschen stürzten aus der Festhalle, doch ist kein Einsturz derselben zu befürchten.

Wien, 5. August. Se. K. K. Apostolische Majestät sind gestern, den 4. d. M., Abends von Gastein wieder nach Schönbrunn zurückgekommen.

Kopenhagen, 3. Aug. Wenn man sowohl in Deutschland als in den Herzogthümern nach verschiedenen Anzeichen noch ungewiss zu sein scheint, was aus der schleswigschen Ständeversammlung werden wird, so glauben wir hier als ziemlich sicher aussprechen zu können, daß an eine demächtige Ausschreibung von Neuwahlen an die Stelle der Ausgetretenen nicht gedacht wird, bevor das gesetzliche Triennium nahezu verflossen sein wird. Es ist dabei, nach dem, was wir hören, sehr wahrscheinlich, daß die Regierung jetzt mehrere nothwendige, auf das materielle Wohl des Landes abzweckende Gesetze provisorisch erlassen wird, namentlich das Haftengesetz, die Brandordnung, das Gesetz wegen Ablösung der Hofdienste und das wegen Ableitung schädlichen Wassers von Ländereien etc. Auch glauben wir, daß ein neues Rekrutirungs- oder Wehrpflichtgesetz oder Derartiges wahrscheinlich nothwendig werden wird. Daß die Regierung dagegen an die Octroirung eines neuen, die Vorrechte der Ritterschaft beschränkenden Wahlgesetzes denkt, wird in kündigen Kreisen bezweifelt.

Stockholm, 1. Aug. Der König ist heute Abend hier wieder angelkommen. — Der Staatsausschuss hat jetzt seine Verhandlungen über das Schulwesen beendet. Er hat darauf angetragen, daß kein Volkschullehrer weniger als 400 Thlr. jährliche Einnahme haben solle und außerdem freie Wohnung, Feuerung und Futter für eine Kuh; daß eine Summe von 20,000 Thlr. zur Unterstützung der Gemeinden angewiesen werde, welche auf Grund ihrer Unvermögenheit ihren Schullehrern nicht selbst ein so hohes Gehalt zahlen können, und daß ein Gesetz wegen Pensionirung der Volkschullehrer vorbereitet werde. Der Ausschuss rath ferner dazu, 12,000 Thlr. zu bewilligen, um Aerzte für die Orte zu erhalten, welche solche noch entbehren. In Betreff des Vorschlag des Grafen Ehrensvärd, 6000 Thlr. zu wissenschaftlichen Zwecken zu bewilligen, beantragt der Ausschuss, daß 4000 Thlr. zu Pensionen ausgezeichnet verdienter Verfasser, und 2000 Thlr. zur Unterstützung jüngerer ärmerer Personen, welche zu der Hoffnung berechtigen, daß sie in Zukunft der Wissenschaft nützen werden, bewilligt werden. Der Auftrag von A. Lemahen, 30,000 Thlr. zu öffentlichen populären Vorträgen in Stockholm zu bewilligen, wurde verworfen.

Paris, 1. Aug. Ueber die Dreimänner der provisorischen Regierung Mexico's meldet die „France“: Almonte ist von der durch General Forey berufenen 35er-Versammlung einstimmig gewählt worden. General Salas hatte gleich, nachdem Juarez abgereist war, das Commando der Stadt übernommen und mit der Nationalgarde die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Der dritte Triumvir, Msgr. Labastide, Erzbischof von Mexico, befindet sich augenblicklich hier in Paris, ist gestern auch von der

Kaiserin in St. Cloud empfangen worden und wird mit dem nächsten Postdampfer am 15. August nach Vera-Cruz abreisen. Einstweilen wird er drüben von Msgr. Ormachea, Bischof von Tulancingo, vertreten. Die Dreimänner haben unter sich die Regierungsgeschäfte so getheilt, daß Almonte das Innere und die Finanzen, Ormachea, das Innere und die Justiz, Salas das Kriegswesen und die öffentlichen Arbeiten übernommen hat. Der „Moniteur“ bringt den Wortlaut der Proclamation, welche von Forey am 12. Juni an die Mexicaner erlassen und von diesem „mit Enthusiasmus aufgenommen“ worden ist. Forey sagt darin, was er eigentlich in Mexico will. Erstens die Scharte, welche das Schwert Frankreichs am 5. Mai 1862 vor Puebla (Rückzug über Amozoc nach Orizaba) erlitten, wieder auszuweichen. Zweitens: den Mexicanern Frankreichs freundschaftliche Hilfe bei Einsetzung einer ordentlichen Regierung anzutragen. Der erste Zweck ist vollkommen erreicht, die militärische Ehre hat eine glänzende Genugthuung erhalten. Nun bleibt noch die politische Frage. Die Lösung derselben soll von den Mexicanern abhängen.

Forey ermahnt sie zur Eintracht, Bruderliebe und allen Tugenden des menschlichen Herzens. Er verspricht, ihnen dabei zu helfen, daß das Glück in dieses Land herniedersteige und der Segen der wahren Freiheit sich darüber verbreite. Keine Zwangssteuern mehr, Sicherung des Eigenthums und der Person, Preßgesetz nach französischem Muster, ein neues vernünftiges Recruitungs-System, damit der Staat endlich einmal statt der Banden eine wirkliche Armee bekomme, Steuer-Regulirung, Schutz der katholischen Religion und, wenn möglich, Cultusfreiheit, Vernichtung des Räuberwesens, Reinigung der Justiz; das ist das Programm, welches Forey der neuen Regierung vorzeichnet. Die Proclamation schließt mit folgenden Worten: „Ich verkünde, Vergessen alles Geschehenen, eine vollständige Amnestie für alle die, welche sich vertrauensvoll der Regierung anschließen, die von der frei um ihr Votum befragten Nation gewählt sein wird. Aber ich werde für Feinde ihres Landes diejenigen erklären, welche sich taub zeigen gegen meine versöhnliche Stimme und, überall, wohin sie sich flüchten, werde ich sie verfolgen.“

London, 3. Aug. Die Tropypresse tritt immer entschiedener gegen die von den Westmächten in der polnischen Sache eingenommene Stellung auf. Bemerkenswerth ist das Raissonnement des „Morning Herald“. Selbst wenn England — sagt das conservative Oppositionsblatt — keine andere Wahl hätte, als die vom Fürsten Gortschakoff erhaltene moralische Ohrfeige einzustechen oder das Schwert zu ziehen, so thäte es besser, die bittere Pille ohne ein schiefes Gesicht zu schlucken. Im Grunde sei die Ohrfeige verdient gewesen oder treffe doch nur Earl Russell persönlich, und die Whigverwaltung sei es ja gewohnt, jährlich zwei oder drei Kränkungen ähnlicher Art zu überleben. Was das Schwertziehen betrifft, fährt der „Herald“ fort, so wütsten wir kaum, wofür. — Etwa für die sechs Punkte? Russland erklärt sich bereit, sie zu gewähren, und die Polen verwerfen sie, für die Wiederherstellung Polens? Jedermann hält diese Wiederherstellung für unmöglich. Etwa um die Macht Russlands zu brechen? In unserem Interesse liegt es, das jetzige europäische Gleichgewicht aufrecht zu halten. Der letzte Schlag, den wir gegen Russland geführt, ist durch die Erhöhung Frankreichs und die daraus entsprungenen Störungen des europäischen Friedens auf uns zurückgeprallt. Je mehr wir jetzt Russland schwächen und demütigen, desto mächtiger und gefährlicher wird die einzige Macht, die herrschsüchtige Eroberungspläne im Schilde führt. Aber — schließt der „Herald“ — wir stellen das Vorhandensein des Dilemmas ganz und gar in Abrede. Russland hat die sechs Punkte im Principe angenommen. Der Kaiser wartet — wie Fürst Gortschakoff erklärt hat — mit Sehnsucht den Zeitpunkt ab, wo die Wiederherstellung der Ordnung Ruhe in Polen es ihm möglich machen wird, die von ihm längst beabsichtigten Maßregeln, die den sechs Punkten ziemlich genau entsprechen, durchzuführen. Was will man mehr? Der Kaiser bittet nur die Regierungen von England, Frankreich und Österreich jenen Zeitpunkt dadurch zu beschleunigen, daß sie dem Aufstande jene Aufmunterung, durch die er allein sein Leben fristet, entziehen. Hiermit ist der englischen Regierung, wie uns dünnkt, ihr Weg klar vorgezeichnet. Sie muß von dem Versprechen Russlands Act nehmen, und, wenn der rechte Zeitpunkt gekommen ist, auf seiner Erfüllung bestehen, wozu sie dann auch ein volles Recht haben wird. Sollte Russland dann nicht Wort halten, dann hätten die Mächte, was sie jetzt nicht haben, ein klares Recht Russland den Krieg zu erklären.

— Gestern, Sonntag, fand auf der Heide bei Greenwich (auf Bladheath) eine Versammlung für ein bewaffnetes Einschreiten zu Gunsten der Unabhängigkeit Polens statt. Parlamentsmitglieder und Peers hatten sich nicht eingefunden, wohl aber viele Soldaten aus dem nahen Woolwich. Die Redner gehörten meist den arbeitenden Klassen an, und die Resolutionen klangen sehr kriegerisch. Im Ganzen waren etwa 1500 Personen zugegen.

— Für die Abreise Ihrer Majestät der Königin nach Deutschland werden in Woolwich schon Vorkehrungen getroffen. Auf den Wunsch Ihrer Majestät wird der Abfahrtplatz einfach so arrangirt und mit Teppichen belegt, wie es bei der Landung oder Abreise jeder andern hohen Persönlichkeit geschieht, so daß von allem Ceremoniell Abstand zu nehmen ist. — Es heißt, der Prinz von Wales habe Newstead Abbey, das frühere Besitzthum Lord Byrons, angekauft.

— Die „Times“ bemerkt heute in Bezug auf das französische Pamphlet „L'Empereur, la Pologne et l'Europe“:

Frankreich soll der Protector des Katholizismus und der Civilisation in jedem Staat sein; es soll das geheilte Polen wieder aufrichten und Litauen befreien; England und Schweden, Österreich und Italien sollen ihm als Schildknappen folgen und Preußen soll seinen Heeren freien Durchzug gewähren. Ohne Zweifel geht der kürzeste Weg von Paris nach Warschau über Berlin. Es ist das kein neuer Weg für französische Heere. Die Flugschrift erinnert sowohl den König von Preußen, wie den Kaiser von Russland an diese Thatsache und gibt ihnen beiden in bedeutungsvoller Weise zu verstehen, daß die Schlacht von Jena am 14. October geschlagen ward; die Preußen werden dieses Datum schwerlich vergessen haben. Die Niedermeißlungen, Plunderungen und Militair-Executionen, welche auf die Schlacht bei Jena folgten, sind Traditionen, welche in jeder preußischen Familie leben. Auch erinnert man sich in ganz Deutschland recht gut daran, wie schnell nach den Doppel-Niederlagen von Jena und Auerstädt die Oder und der Rhein verchlungen wurden und wie jener Feldzug damit endigte, daß die Franzosen die Occupation des ganzen zwischen dem Rhein und der Weichsel gelegenen Landes proklamirten. Vielleicht wird sich auch der Kaiser Alexander noch erinnern, daß es nichts gab, was der erste Napoleon nach diesem Siege nicht gewagt hätte, außer einem Winterfeldzug in Polen. Der Verfasser der Flugschrift, welcher sich des Datums der Schlacht von Jena erinnert, sollte auch diesen Gelegenheit eben so angemessenen Präcedenzfall nicht vergessen. Hätte man in diesem Augenblicke den Zweck gehabt, schreckliche Erinnerungen im preußischen Volke zu erwecken und es in eine Haltung grimmigen Widerstandes hineinzudrängen, so hätte man kein besseres Mittel wählen können, als die in diesem halbamtlichen Manufeste gegen Preußen geführte Sprache. Aber man sagt uns, die Wiederherstellung eines großen Polens sei eine Idee des ersten Napoleon gewesen, und es wird in dem Aufsatz behauptet, nichts werde mehr zur Consolidirung der napoleonischen Dynastie beitragen, als ein um die Wiederherstellung Polens willen geführter Krieg. Wenn das die Überzeugung Napoleons III. ist, so wird es natürlich zu einem solchen Kriege kommen, da die Flugschrift erklärt, daß er in seinem Interesse liege. Aber wenn es so weit kommt, müssen wir doch wohl die Frage aufwerfen: Was erheischt das Interesse Englands? Liegt es im Interesse Englands und gereicht es ihm zum Vortheil, daß alle diese Flotten-Paraden vorgenommen, alte Invasionss-Trachten von Neuem auf der Landkarte verzeichnet und alte Schlachtfelder wieder überschaut werden? Wir vermögen das wahrscheinlich nicht einzusehen. Wir möchten gern Grausamkeit, Tyrannie, Plünderung und Anarchie eben so gut aus Polen, wie aus New-Orleans, Virginien, Circassien, Ningpo und Dahomey verschwinden sehen. Ja, es ist uns ganz besonders darum zu thun, die Polen gut behandelt zu sehen, weil es eine alte Gewohnheit von uns ist, zu verlangen, daß das große Verbrechen der Theilung Polens gefühnt werde, und weil wir bereits ungeheure Goldsummen und eine gehörige Quantität Sympathie an die herumirrenden und demonstrationslustigen, in der Regel aber nicht ruhig betriebenen Patrioten jener Nation verschwendet haben. Wir haben auch, wie der Pamphletschreiber hervorhebt, obgleich Fürst Gortschakoff es thörichter Weise in Abrede stellt, das vertragsmäßige Recht, im Rathe Russlands ein Wort in dieser Sache mitzusprechen. Wenn wir dem Kaiser Alexander unsere guten Dienste anbieten, wenn wir zudringlich werden und verlangen, daß man unser Recht berücksichtige, so ist das ganz in der Ordnung. Sind wir aber nothwendig verpflichtet, einem sehr nützlichen Freunde den Hals abzuschneiden, weil er halsstarrig ist und nicht auf unseren Rath hören will? Wir glauben, etwas von den Gefinnungen unserer Landsleute zu kennen, und antworten ohne Bedenken auf die von der Flugschrift aufgeworfene Frage, daß das englische Volk sich nicht in einen Krieg mit Russland hereinziehen lassen wird, es müßte denn von Seiten Russlands eine Provocation ausgehen, die uns zu bieten es schwerlich wahnhaft genug sein wird. Uns allen ist daran gelegen, daß Alles, was die Diplomatie für die Polen thun kann, gethan werde. Jeder englische Minister jedoch, den man auch nur im Verdacht hätte, daß er den Plan hegte, England in einen Krieg zu stürzen zu dem Zwecke, Russland und Preußen im Interesse Frankreichs zu theilen, würde nicht lange auf seinem Posten bleiben. Wenn die Flugschrift eine französische Frage ist, so ist dies unsere englische Antwort.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze. In der Nacht vom 3. zum 4. sind durch den Parussewer Wald im Wreschener Kreise 300 Insurgenten aus der Provinz Posen über die Grenze gegangen. Dieser Zugang fand in 3. Abtheilungen, zu je 100 Mann, statt und werden dies wohl die erwarteten Zugänger sein, um derentwillen sich Taczanowski schon seit einiger Zeit dicht an der preußischen Grenze aufhielt, um sie in Empfang zu nehmen und seiner Schaar einzuerleben.

Warschau, 4. Aug. Manche Blätter nehmen daran Anstoß, daß in der von der Nationalregierung gemachten Anzeige von der Vollmachtsertheilung an den Fürsten Czartoriski, dieser mit „Bürger“ bezeichnet wird. Es ist aber ein Irrthum, wenn man das polnische Wort „Obywatel“ mit dem französischen „Citoyen“ vergleichen will. Obywatel hieß früher in Polen Jeder, der die Bürgerrechte genoß, zum Unterschied von den Bauern und Juden, die nur insassen waren. Später ist das Wort mehr zu einer Art Titel für jeden Staatsangehörigen geworden und gegenwärtig ist es eher dem einfachen deutschen „Herr“ entsprechend. Merkwürdig ist es, daß der „Dziennik Powysz“, bei Bekanntmachung der Todesurtheile der vor Kurzem hingerichteten vier polnischen Gendarmen, zwei derselben, welche eigenen Haushalt besaßen, ebenfalls „Bürger“ nannte.

— Die Beidler'sche Correspondenz schreibt: Eine vornehme Italienerin, die ihren Mann zu den Insurgenten begleitet hatte, war außer sich, als dieser im Wilnaschen gefangen worden war und sie glauben mußte, daß er zum Tode verurtheilt sei. Es gelang ihr durch Vermittelung russischer Offiziere zum General Murawieff selbst zu gelangen und sie flehte ihn um Begnadigung an. „Was wollen Sie denn, Madame“, sagte der greise Sieger von Cars, „wenn Ihre Landsleute einen sogenannten Briganten fangen, der für seinen rechtmäßigen König figh, so wird er ohne Weiteres erschossen. Ich habe Ihren Mann, der wie ein Räuber in ein fremdes Land gekommen, blos zu zehn Jahren nach Sibirien verurtheilt. Wenn er sich dort gut aufführt, wird auch diese Zeit, die doch immer besser ist, als Erschießen, noch gemildert werden. Ohne Strafe aber insurgirt man nicht ein fremdes Land; sagen Sie das Ihren Landsleuten.“

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 8. August.

— [Königl. Marine.] Heute V. M. 10 Uhr traf Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Adalbert mit dem Kanonenboot „Basilisk“ an der Kgl. Werft ein, und begab sich zunächst an Bord des „Adler“ um Überzeugung über den Zustand der Maschine dieses Schiffes zu gewinnen; demnächst besichtigte Se. Kgl. Hoheit die Corvetten Nymphe und Vineta und inspicierte die Werft.

— Von Seiten des Ministers des Innern ist das an manchen Orten beobachtete Verfahren, verstorbenen Arme in einem stets wieder benutzten Sarge zu Grabe zu bringen und demnächst ohne Sarg zu beerdigen, gestilligt worden, weil eine solche Behandlung der Leichen das allgemeine Gefühl verleihe und geeignet sei, öffentliches Mergern zu erregen. Der Minister bat deshalb angeordnet, daß auch verstorbenen Arme in einer aufs allereinfachste herzurichtenden Sarge beerdigt werden sollen.

— [Nameinliste der in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie der Künste am 3. August 1863 von dem akademischen Senat prämierten Schüler der hiesigen Königlichen Kunst- und Gewerbeschule.] Am freien Handzeichnen erhielten die kleine silberne Medaille für Handwerker: Michaelis und Lischler Lehrling Biederich von hier; ein außerordentliches Anerkennnis-Malerlehrling Lehmer von hier; öffentliches Lob verdiente Malerlehrling Potenz aus Marienburg. — Im architektonischen Zeichnen erhielten die kleine silberne Medaille für Handwerker: Maurerlehrling Böling von hier, Schlosser Polic-Röste aus Leese bei Zuckau; öffentliches Lob verdienten: Maschinenebaulehrling Marks aus Nowogrod in Polen, Maschinenebauer Maslonkowski von hier.

— [Theatralische S.] Für Fräul. Brecht wird am nächsten Dienstag im Victoria-Theater eine Benefiz-Vorstellung stattfinden. Die geschätzte Benefiziantin hat, wie wir hören, einen sehr interessanten Theaterzettel, und wird es überdies nicht an Überraschungen fehlen lassen. Möchte das verehrte Publikum es aber auch nicht an einem zahlreichen Besuch fehlen lassen. Fr. Brecht ist eine junge und sehr talentvolle Schauspielerin, die unter allen Umständen die lebhafte Theilnahme des Publikums verdient. Dem Verdiente seine Krone!

— Durch die neue Landespharmacopoe ist den Apothekern das Bewilligen von Rabatt für auf ärztliche Bestellung dispensirte Arzneien, ebenso von Arzneien welche für öffentliche Anstalten geliefert werden, unterjagt.

— Das von uns bereits erwähnte große Feuerwerk des Hrn. Behrend auf dem Weinberg in Schiditz wird am nächsten Montag stattfinden. Das vorliegende Programm desselben ist ein sehr reichhaltiges und anziehendes. Nebenbei kann man überzeugt sein, daß es Hr. Behrend nicht an sehr interessanten Überraschungen fehlen lassen werde. Erwagt man, daß auch die romantische Lage des Weinbergs ganz wie zur Schaubühne

eines Feuerwerks geschaffen ist, so kann man sich nicht anders sagen, als daß wiederum eine große Menschenmenge durch das angekündigte Feuerwerk sich angezogen fühlen werde. Nicht nur am Gelde, sondern auch am Feuer hängt doch Alles!

Vermischtes.

Wozu die geheime "National-Regierung" in Polen gut ist, ersehen wir aus folgender artigen Geschichte der Wiener Presse: Der kindlich einfältigen Gemüther, gibt es immer genug, sogar erfahrungstreiche alte Herren, welche ihren Erfahrungen zum Trost naiv und kindlich genug sind, an die Liebe einer 16jährigen Tänzerin zu glauben. Ein solcher alter Herr, vielleicht ist vor Ausdruck etwas zu schärf für einen Mann, der erst vor 4 oder 5 Jahren über die 50 gekommen — der Nation nach ein Russ, und ohne andere Beschäftigung, als seine Renten zu verzehren, hatte in Wien, der Stadt der Liebe, ein zärtliches Verhältniß mit einer reizenden Blondine aus der vierten Quadrille angeknüpft, und der großmütige "Freund" fühlte sich selig im ausschließlichen Besitz seiner blonden "Freundin." Nun wollte es aber der Zufall, daß unser Russ, wenn er aus der entfernten Vorstadt, wo seine Schöne wohnte, in sein Hotel zurückkehrte, ein paarmal einem jungen Polen begegnete, der ihn mit Blicken maß, wie eben heutzutage sich Russen und Polen messen. Unser Moskauer konnte auf die Länge der Zeit die impertinente Anschauungsweise des Krakusen nicht vertragen; eines Abends wurden statt der Blicke Worte gewechselt, die zu dem Endresultate führten, daß man übermorgen früh Kugeln wechseln wolle. Allein am nächsten Abend erscheint der junge Pole, blaß, verlegen, im Zimmer des Russen und stammelt, purpurrot vor Scham, die Erklärung, daß es ihm unmöglich sei, sich zu schlagen. Der Russ stutzt, die ganze Aufregung des jungen Mannes zeigt, daß hier kein feiges Zurückziehen, sondern eine andere unerlässliche Ursache, dem Polen die tapfere Hand lähmte. "Wenn Sie, wie ich glaube, kein Feigling sind, mein Herr," spricht der Russ, "so sind Sie gezwungen, mir ein Motiv Ihrer unbegreiflichen Handlungsweise anzugeben." "Nur denn," stammelte der Pole, abermals von Glut überflossen, "mein Leben gehört dem Vaterlande; hier dieser Brief vom geheimen Comité verbietet mir, mich zu schlagen; ich muß gehorchen." Der Russ zückt die Achsel, der Pole zieht sich mit einer Verbeugung zurück; allein unser Moskauer kann nicht schlafen, Neugierde, den geheimen Befehl zu sezen, läßt ihn sein Auge zu machen, und, da er am Morgen zeitlich ausgehend, aus der Brusttasche von des Polen Czamara, welche der Wichtiger eben mit einem spanischen Rohr bearbeitet, den geheimnisvollen Brief herauszog, so ist er Russen genug, mittelst einiger Zehnerlin vom Stiefelputzer den Brief zu erhalten und denselben zu lesen. Man höre, wie das geheime National-Comité sich ausdrückt: "Lieber Stanislaus! Du schreibst mir, daß Du Dich morgen mit Herrn v. *** off duellieren willst. Wenn Du mich nur ein Bischen lieb hast, so thbst Du das nicht; Herr v. *** off hat immer wie ein Vater für mich gesorgt, ich glaube, es ist genug, daß wir den guten Herrn beide los leb zum Narren halten, und es wäre eine Todsünde, sie auch noch totzuschießen. Folgst Du mir nicht, so haben wir uns zum letzten Male gesehen. Victorine." Und was that Herr v. *** off? Er bestand wohl jetzt mehr als je auf dem Duell? Im Gegentheil, er war gescheit genug, den Befehl vom geheimen Comité wieder in die Brusttasche des Polen zu stecken und der blonde Victorine einen Brief zu schreiben, worin er ihr seine Abreise von Wien angezeigt und sie bat, die inliegenden 500 G. als einen Beweis seiner Dankbarkeit anzunehmen, für die zärtliche Besorgniß, die sie um sein Leben entwickelt habe.

Leipzig. [Neues Sprüchwort.] In dem Deutschen Sprüchwörter-Lexicon von R. F. W. Wunder finden wir ein drolliges Sprüchwort aus der neuesten Zeit: "Er ist so bekannt, wie Schiller in Ronneburg." Der Verfasser bemerkt dazu: "Ironisch von jemand, der wenig oder garnicht bekannt ist." Die Redensart ist neuen Ursprungs und verdankt ihre Entstehung der Polizeibehörde zu Ronneburg (Sachsen-Altenburg), welche sich gegen eine öffentliche Schillerfeier (10. Nov. 1859) aus dem Grunde erklärt haben soll, weil Schiller hierorts erst seit wenigen Jahren bekannt geworden sei. Der Volksgeist hat diesen Vorfall sofort zu der genannten Redensart benutzt.

Kirchliche Nachrichten vom 27. Juli bis zum 3. August.

(Schluß.)

St. Barbara. Getauft: Oderkahnshiffer Böhmer Sohn Friedrich Wilhelm. Brettschneiderstr. Wiese Sohn Eduard Ludwig Otto.

Gestorben: Kaufmann Hermann Friedrich Schulz, 32 J. 4 M., Rippenfellentzündung. Schuhmacherstr. Zachmann Tochter Christiane Dominica Clara, 4 J., Wasern. Victualienhändler Reßlaff Tochter Marie Amalie, 5 J. 9 M., gastrisches Sieber.

St. Salvator. Getauft: Steueraufseher Gräfen Tochter Martha Esmeralda Alma. Aufgeboten: Maler Joh. Ferdinand. Schröder mit Wilhelm. Amalie verw. Trauz geb. Lehn.

Gestorben: Kutscher Weit Sohn Johann Carl, 3 M., Krämpfe.

St. Nicolai. Getauft: Bäckerstr. Seife Sohn Vincent Franz Emil. Barbier Czerwinski Tochter Helene Maria.

Aufgeboten: Geschäftsführer u. Wittwer Joh. Jul. Bleich mit Witwe Friederike Zawacki geb. Kossmann.

St. Virgitta. Gestorben: Sattlerges. Wieler, 34 J., Abzehrung. Hrn. Kurella Sohn Paul, 3 J., Wasern.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 7. August:

Raudulff. Charlotte, v. Stavanger, m. Heeringen. Köhler, Endte, v. Hamburg; Perleberg, Franz, v. Stettin; u. Hammer, Dampf. Ida, v. London, m. Gütern. — Ferner 5 Schiffe mit Ballast.

Returkirt: Christensen, Cecilia.

Angekommen am 8. August:

Müller, Achilles, v. Pembrok; u. Krüger, Anton, v. Swinemünde, m. Kalksteinen. Steffen, Versuch, von Glasgow; Dannenbaum, Martin, v. Hartlepool; u. Parow, Hercules, v. Hull, m. Kohlen. Roth, Hypen, v. Stavanger, m. Heeringen. — Ferner 8 Schiffe m. Ballast.

Ankommen: 1 Schooner. Wind: NW.

Meteorologische Beobachtungen.

7	4	336,32	16,5	WSW. frisch, Himmel teils weise bewölkt.
8	8	338,01	13,8	WSW. mäßig, schönes Wet- ter, Himmel teils bewölkt.
	12	338,45	17,7	do, frisch, klarer Himmel.

Producten - Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 8. August.
Roggan, 61 Last, 122 pfd. fl. 306 pr. 81 pfds.

Bahnpreise zu Danzig am 8. August.

Weizen 125—130 pfd. bunt 78—82 Sgr.

125—131 pfd. hellbunt 75—85 Sgr.

Roggan 122—126 pfd. 51—52½ Sgr. pr. 125 pfd.

frischer 125 pfd. 54 Sgr.

Erbse weiße Koch. 51—52½ Sgr.

do. Futter 48—50 Sgr.

Gerste kleine 108—110 pfd. 40—42 Sgr.

große 110—115 pfd. 43—47 Sgr.

Hafer 65—80 pfd. 24—29 Sgr.

Rübse 102—105 Sgr.

Berlin, 7. August. Weizen loco 58—72 Thlr.

Roggan loco 45—46½ Thlr.

Gerste, graße und u. 33—39 Thlr.

Hafer loco 25—27 Thlr.

Erbse, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr.

Winterrapss 90—92 Sgr.

Winterrüben 88—91 Sgr.

Rübel loco 13 Thlr.

Reindl loco 17 Thlr.

Spiritus 16½—17 Thlr. pr. 8000 % Dr.

Elbing, 7. August. Weizen 75—84 Sgr.

Roggan 49—52½ Sgr.

Gerste gr. 34—43 Sgr., u. 39 Sgr.

Hafer 22—27 Sgr.

Erbse w. Koch. 48—50 Sgr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt

vom 5. bis incl. 7. August:

204 Last Weizen, 28 Last Roggen, 43½ Last Erbsen,

1956 fichtene Balken und Rundholz.

Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll unter 0.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Appellations - Gerichts - Rath Kelch a. Bromberg. Hauptmann und Rittergutsbes. Janke a. Vendomin. Rentier Nollack a. Zoppot. Die Kauf. Seelig a. Leipzig. Kleiber a. Dresden, Törner a. Bielefeld und Werner a. Berlin

Hotel de Berlin:

Gutsbes. v. Kalkstein n. Fam. a. Smolong u. Demski n. Fam. a. Gyzneac. Partikular v. Trentorius aus Memel. Medizinalrat Dr. Schmalz a. Dresden. Arzt Dr. Hüncke a. Rothenberg. Die Kauf. Küster, Kunze u. Wittichow a. Berlin, Prinz a. Düsseldorf, Frenau aus Fürth, Reinach a. Hamburg u. Stern a. Stettin.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. v. Czarlinski a. Hintersee u. Drawe a. Saskozin. Gutsbes. Biehm a. Gerdin, v. Niemirycz a. Neidenburg u. Müller a. Guanditten. Assessor Müller a. Posen. Die Kauf. v. Goseck a. Königsberg, Smade u. Philippjohn a. Berlin. Apotheker Behrendt a. Schönbaum. Asscuranz-Inspect. Täschner a. Leipzig. Mühlenbesitzer Soenfar a. Kupferbrück. Landwirth Gutzzeit a. Smazin. Studiojus Wilsk a. Thorn.

Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. Geppert nebst Fam. a. Burzin. Gerichtsrath Wagner n. Gattin a. Lüben. Rentier Hartwig a. Glogau. Fabrikbes. Spude n. Fam. aus Schönlanke. Fabrikant Thielmann a. Delitzsch. Die Kauf. Engelhardt a. Elberfeld, Richter a. Coblenz und Cohn a. Eignip.

Hotel d'Oliva:

Gutsbesitzer Demke a. Saksowiz. Die Kauf. Rosen-dorf a. Schwedt, Jacobi a. Berlin, Pilzer a. Bromberg u. Sinhuber a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Die Rittergutsbesitzer Heyne n. Fam. a. Gnisschau u. Heyne a. Stangenberg. Die Kauf. Michaelsohn aus Berlin, Römer a. Tilsit, Murian a. Vilau u. W. Büchner a. Eisenach. Die Gutsbes. Münsterberg a. Lüthauen, Oldendorf a. Herrenstadt, Suckau a. Grunau, Burchardi a. Straszewo u. Störmer a. Günzen. Fabrikant Schwarz-

bach a. Berlin. Landrat Kermein a. Hannover. Lieut. u. Gutebei. Scherwinsky a. Dafau. Candidat R. Schumann a. Baranowicz. Besitzer Walenchowski n. Fam. a. Marienwerder.

Deutsches Haus:

Rittergutsbes. Radke a. Kouverisdorf. Die Kauf. de la Rose a. Marienwerder, Banslow u. Werner a. Königsberg u. Beckmann a. Bromberg.

Hotel de St. Petersburg:

Schiffskapitän Heins a. Hamburg. Decomon Grube a. Nakel. Kaufm. Steinert a. Königsberg. Gutsbes. Schelat a. Insterburg.

Sonntag, den 9. August. Fünftes Aufreten

des Herrn Hugo Müller ic. Der verwunsene Prinz. Schwant in 3 Akten v. Piës. Hierauf: List und Phlegma. Vaudeville - Posse in 1 Akt von Angely.

Montag, den 10. August. Sechstes Aufreten des Herrn Hugo Müller ic. Das Porträt der Geliebten. Original-Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Sodann: Er compromittiert seine Frau. Lustspiel in 1 Akt von Moreno.

Weinberg bei Schidlik.

Montag, den 10. August 1863.

Großes Feuerwerk

Großes Konzert!

von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Das Feuerwerk besteht aus 5 Fronten, hierunter zum zweit. Male: Pyrotechnische Metamorphose, oder: Decopirte Rosen-Formation.

Ferner eine Schluss-Decoration, bezüglich der Dominiks-Zeit.

Familien-Billete 6 Stück 20 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, und in der Cigarren-Handlung des Herrn Meyer, Langgasse, bis Montag Nachmittag 4 Uhr zu haben.

Kassenpreis à Person 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung ihrer Eltern, Dienstboten in Begleitung ihrer Herrschaft die Hälfte.

Das Konzert beginnt um 5 Uhr, das Feuerwerk um 9½ Uhr.

Winter, J. C. Behrend, Musikmeister. Kunstfeuerwerker.

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Sonntag, den 9. August 1863: Zwei große Vorstellungen. Auf allgemeines Verlangen:

Le Monstre, oder: Clotildens Raub.

Schottländische Sage. Große Spectakel-Pantomime mit brillantem Waffentanz, Evolution, Gefecht und Tableaux, ausgeführt von 120 Personen u. Pferden mit ganz neuer Decoration und Garderobe, endend mit brillantem Schlusstableau. Herr Williams wird sich ganz besonders in seinen Saltomortalen, Doppel-Pirouetten, Vor- u. Rückwärts-Elevationen auszeichnen.

Arabeska, englische Vollblutstute, in der hohen Schule geritten von Herrn G. Hüttemann. Mlle. Lucia Ducos in ihren außerordentlichen, in dieser Vollendung noch nie gesehenen graciösen Pas, Tänzen, Pirouetten, Vor- und Rückwärts-Elevationen zu Pferde, sowie im Durchspringen von 50 Ballons. Die weltberühmten Akrobaten Herr Nagels & Söhne in ihren außerordentlichen akrobatischen und gymnastischen Productionen. Erste Vorstellung 4 Uhr. Zweite Vorstellung 7½ Uhr.

Ein sehr elegant. Polysander-Flügel mit Patent-Mechanik ist billig zu verkaufen

Hundegasse Nr. 104, 2 Dr.

Breitgasse 105. Uhren-Lager. Breitgasse 105.

Schwarzwalder Wand-Uhren, Regulatoren, Stützuhren, Schiffsuhr, silb. u. gold. Cylinder- u. Ankeruhren in größter Auswahl empfehle zu möglichst billigen Preisen unter Garantie. Jede in meinem Fach vorkommende Arbeiten übernehme ich bei reehesten Bedienung.

J. G. Aberle, Uhrmacher aus Schwarzwalb.

Potterie-Loose, ganze, halbe, viertel und Anteile 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 bekanntlich am billigsten bei A. Matthes & Co.

in Berlin, Leipzigerstr. 87.

Nicht zu übersehen.

Das durch Zeitel und Annonen bereits publicirte Panorama u. anatomische Museum mit geöffneten Figuren

nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Da indessen dieses Geschäft nur bei einem recht zahlreichen Besuch bestehen kann, so erlauben wir uns um rege Theilnahme zu bitten. Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsenten, ohne Präsente für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr.

Willardt & Bernert.

Praktisches Resultat, welches die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19, erfundenen R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs nachweist.

Herrn R. F. Daubitz Wohlgeb. in Berlin, Charlottenstr. 19.

Durch die über alles Erwarten wohltätigen Wirkungen Ihres Kräuter-Liqueurs zu innigstem Danke verpflichtet, kann ich nicht unterlassen, Ihnen denselben hierdurch öffentlich auszusprechen.

In Folge eines fast ununterbrochenen Hustens mit furchtbarem Auswurfe und der hierdurch veranlaßten Schlaflosigkeit, war ich nach und nach bereits so sehr von Kräften gekommen, daß es mir nicht mehr möglich war, von meiner Wohnung aus über den Hof nach meinem Atelier zu gelangen, um dort mein Geschäft wenigstens einigermaßen reguliren zu können. Alle Lebenshoffnung aufgabend, hatte ich mich daher schon in das unvermeidlich scheinende Toos gefunden, in Kurzem Frau und Kinder allein auf dieser Erde zurücklassen zu müssen. — Auf die Empfehlung eines Mannes, für welchen ich Visitenkarten anzufertigen hatte und dem, wie er mir mittheilte, Ihr Kräuter-Liqueur in einem ähnlichen Leiden ganz vorzügliche Dienste geleistet hatte, beeilte ich mich, auch meinerseits mit dem Gebrauche desselben zu beginnen, ehe es zu spät sein möchte. Gott sei's gedankt: schon bei der zweiten Flasche hatte sich der quälende Husten so weit vermindert, daß ich mich wieder eines lang entbehrt erquickenden Schlafes erfreuen konnte, und nach Verbrauch von fünf Flaschen war Husten und Auswurf gänzlich verschwunden. Meine Kräfte haben seitdem ohne Unterbrechung in der erfreulichsten Weise zugenommen und ich fühle mich gegenwärtig so vollkommen gesund, als wäre ich nie frank gewesen.

Berlin, den 21. Mai 1863.

Hochachtungsvoll

L. Kuhn, Photograph,
Rosenthalerstraße Nr. 13.

Autorisierte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz erfundenen Kräuter-Liqueurs bei:

Friedr. Walter in Danzig.

Ad. Mielke in Praust.

Julius Wolf in Neufahrwasser.
Louis Neuenborn i. Kalisch b. Berent.

Die zum Pädagogium erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn unweit der Märkischen Grenze (nicht zu verwechseln mit dem Gymnasium zu Ostrowo an der polnischen Grenze) ist jetzt berechtigt, gültige Zeugnisse für den einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Die ländliche Abgeschiedenheit, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, die eingehendste wissenschaftliche Nachhülfe, und daher eine gründliche Ausbildung der Zöglinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule machen das Pädagogium Ostrowo zu einer gesuchten Stätte und Jugenderziehung der aus Berlin, Danzig, Breslau, Wien u. a. Orten zahlreich Knaben vom 7. Jahre an zugeführt werden. Die nächsten Aufnahme-Termine sind der 15. August und der 15. October. Pension 200 Thlr. Gedruckte ausführliche Nachrichten gratis.

Der Director des Pädagogiums Dr. Beheim-Schwarzbach.



Die beiden weltberühmten Zwergen

Admiral Piccolomini,

30 Jahre alt und nur 30 Zoll hoch und sein

Adjutant Tom,

25 Jahre alt und nur 29 Zoll hoch, produciren sich in ihren theatricalisch, humoristischen und komischen Gesangs- und Declamations-Vorträgen jeden Tag während des Danziger Dominiks von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr in einer eigens dazu erbauten und elegant eingerichteten Bude

auf dem Holzmarkt.

Entree: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Dritter Platz 1½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte.

Admiral Julius Piccolomini.

En-gros-Verkauf von Regenschirmen während des Dominiks.

Durch vortheilhafte Parthe-Einkäufe von Seidenstoffen, Alpacca und engl. Leder werde ich diesmal sehr dauerhafte Regenschirme, auch Regenschirme von Alpacca und engl. Leder im En-gros besonders billig ablassen.

Alex. Sachs, Schirmsfabrikant aus Cöln a. R.
Verkaufsstofkal im Auerbach'schen Hause, Langgasse No. 26,
neben dem Königl. Polizei-Präsidium, 1 Treppe.

Auf dem

Heumarkt
neben dem Circus.

in der dazu erbauten Bude zeigen sich
die beiden

Riesen

W. Champi und Parisien

täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. Es bittet um zahlreichen Besuch
W. Champi & Parisien.

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommene Photographie des „Jüngsten Gerichtes“,

nebst Beschreibung des Bildes, von A. Hinz, ist fortwährend vorrätig u. bei dem Küster Herrn Hinz, Korkennachergasse No. 4, zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgegangen, mit meinem Stempel (dem Kronprinzipiellen Wappen und meinem Namen darunter) versehen sind.

G. F. Buse,
Hof-Photograph.



SALLE de BASCH.

Sonntag, 9. August und Montag, 10. August
Täglich drei Vorstellungen der

Physique amusante

par le Professeur F. J. Basch.

Zum Schluß jeder Vorstellung: Das Nonplus ultra der Physik, oder: Der Musikan in der Trommel. Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr.

F. J. Basch.

der zweiten 6 Uhr, der dritten 8 Uhr.

Wer meinen am 7. d. Mts. 5 Uhr Abends auf dem Holzmarkt abhanden gekommenen 2½ jährigen Sohn, mit blondem Haar, bekleidet mit einem schwarz n. weiß farbten Kleid, kurzen Ärmeln, gelber Schürze, weißen Strümpfen u. ledernen Schuhen an sich genommen hat, wird gebeten, das Kind abzugeben Hinter Adlers-Brauhans Nr. 18.

Die Photographie

des Jüngsten Gerichts

nach dem Originale von dem Hofphotographen Busse angefertigt, — nebst Beschreibung, ist zu haben bei

L. G. Homann in Danzig

Jopengasse No. 19.